

Sie stechen alle 14 Tage in See

Shantychor Meißendorf probt Maritimes und Weihnachtliches – und CZ-Redakteur Andreas Babel darf mitsingen

VON ANDREAS BABEL

Wenn das kein Zeichen ist: Im Radio spielen sie den „Wellerman“, als ich auf dem Parkplatz des Tennisheims in Meißendorf fahre. Ein bisschen aufgeregt war ich schon in den Tagen vor meinem ersten Kontakt mit den „Seebären“ der südlichen Lüneburger Heide.

Aber ich – als erklärte Landratte – wurde so herzlich vom Shantychor Meißendorf zum Mitsingen eingeladen, dass ich nicht Nein sagen konnte. Also musste unser Hund in den Tagen zuvor in der Feldmark so manches Mal Töne ertragen, die er so vorher noch nicht gehört hatte. Ich musste schließlich üben.

Besonders den „Hamburger Veermaster“ trällerte ich öfter lautstark vor mich hin, aber auch „Junge, komm bald wieder“. Und selbst an den Zungenbrecher „What shall we do with the drunken sailor?“ traute ich mich heran. Doch wie würde es sein, wenn ich nun bei den langjährigen Sängern maritimen Liedguts auftauchen würde? Müsste ich eine Aufnahmeprüfung bestehen, gar vorsingen?

Meine Aufregung war wie von Windstärke 12 weggeblasen, als ich liebe Bekannte unter den Sängern entdeckte. Der Dirigent des Ganzen zum Beispiel: Jürgen Kornas war der Musiklehrer aller unserer drei Töchter in der Winsener Grundschule. „Ich bin zwar jetzt schon 68, aber ich unterrichte immer noch dort. Und zwar meine Lieblingsfächer Musik und Sport“, verrät der drahtige Musiker, der in einigen Formationen im Celler Land mitwirkt.

An diesem Montagabend läuft es etwas anders als sonst. Zur Hälfte üben die mehr als 20 Sänger, die drei Akkordeonspielerinnen und die beiden Gitarristen nämlich Weihnachtslieder. „Wir sind beim Unternehmen Lindhorst zur Weihnachtsfeier eingeladen und sie haben sich zur Hälfte Weihnachtslieder und zur Hälfte Shantys gewünscht“, erläutert der Kapitän der Mannschaft, Friedhelm Feldmann. Er gehört neben dem ehemaligen Winsener Vizeverwaltungschef Berthold Walter zu den Gründungsmitgliedern des Shanty-Chors.

„Wir sind ja eine Sparte des Tennisvereins. Und wir waren damals einige Männer, die nach dem Sport immer beisammensaßen und gesungen haben. Also haben wir 1997 den Shanty-Chor gegründet“, erzählt Feldmann, den hier alle nur „Frido“ nennen.

Und dann sticht der Shanty-Chor in See. Ganz vorne sitzt die Band auf Stühlen, dahinter, in zwei Reihen aufgestellt, haben sich die Sänger positioniert. Manche sitzen die ganze Zeit auf Barhockern, andere stellen sich hin, wenn die Lieder beginnen und wieder andere stehen die ganze Zeit.



CZ-Redakteur mittendrin: Andreas Babel (Mitte hinten) nimmt an der Probe des Shantychors Meißendorf teil.

FOTOS: OLIVER KNOBLICH (4)

Ich reihe mich ganz hinten ein, zwischen Harald Losch und Berthold Walter. Eigentlich ist es beim Shantychor so wie bei der Wahl zur Meißendorfer Heidekönigin. Die Kandidatinnen müssen aus der Gemeinde Winsen kommen. Das ist beim Chor auch so. Einzig beim Garbener Harald Losch und erst kürzlich beim Weltenbummler Hellwart Mertsching haben die Musiker eine Ausnahme zugelassen.

73 Jahre im Durchschnitt

Losch hat anlässlich der Weihnachtsfeier vor kurzem das Durchschnittsalter der Formation errechnet. Es beträgt 73 Jahre. Der Jüngste ist Lars Heintel, der an diesem Abend nicht vor Ort ist, der Älteste Fritz Rösch, der im Januar 89 Jahre alt wird. Die Akkordeonspielerinnen drücken das Durchschnittsalter nach unten.

Zunächst wird es beschaulich: Mit den altvertrauten Liedern wie „Alle Jahre wieder“, „Leise rieselt der Schnee“ und „Oh Tannenbaum“ hat niemand Probleme.

Doch Jürgen Kornas möchte auch ein Lied einstudieren, das in der

Schule der Knüller ist. „Schlittenfahrt & weißer Bart“ ist ein Lied, dessen Strophen immer länger werden. Das macht auch den Senioren Spaß. Kornas lässt zunächst immer die Melodie vorspielen. Bei manchen Liedern lässt er die Sänger die ersten Zeilen zunächst einmal sprechen, ehe sie zum Singen übergehen.

„Das passt für heute ganz gut. Ob das am Freitag auch so sein wird, werden wir sehen“, sagt Kornas. Aber er ist sich sicher: „Wir haben genug Stücke für Freitag, sechs an der Zahl“, sagt der Dirigent.

„Ich bin jetzt schon 68, aber ich unterrichte immer noch.“

Jürgen Kornas, Grundschullehrer und musikalischer Leiter des Shantychors Meißendorf

Zur Hälfte der Zeit ist Pause und danach nimmt der Chor so richtig Fahrt auf. Da schlagen die Wellenberge über die Reling und der Wind von Nord-Ost pfeift übers Deck. Die Lieder erzählen von Fernweh: Immer wieder ist von Rio die Rede, aber

auch von Shanghai und Hawaii. Eben von Orten, die sich reimen, wo es schön ist und die natürlich am Meer liegen. So mitten in der Formation stehend, hört man die eigene Stimme nahezu nicht, sondern verschmilzt in der Gemeinschaft, die stimmungswaltig den Sehnsüchten der Weltumfahrer Ausdruck verleiht.

Beim Lied „Hamburger Veermaster“ die Überraschung für mich. Eigentlich singt immer Meißendorfs ehemaliger Ortsbürgermeister Roland Winkel die Eingangszeilen, aber dieses Mal soll ich das tun. Jemand drängt mich zum Mikro. Die erste Zeile bekomme ich ganz gut hin. Doch weil ich wie bei den meisten Liedern nur die allerersten Worte auswendig und vor allem nicht so gut Plattdeutsch kann, muss Winkel bei der zweiten und dritten Zeile ans Mikrofon.

Mit besonderer Inbrunst singen die Seebären das Lied, dessen Melodie von den Beatles („yellow submarine“), dessen Text aber vom Winsener Lars Heintel stammt: „Shanties aus dem schönen Meißendorf“ heißt es. „Heidesand und Torf – unser Heimatort. Wenn wir

singen, wird es heiß an Bord“, schmettern die gut 20 Sänger.

Beim Lied „Wo die Nordseewellen“ geraten die Männer ins Schunkeln, wie bei einem leichten Seegang. Und auch den „Wellerman“ geben sie zum Besten, allerdings mit einem deutschen Text.

Und zum Abschied kommt dann ein Lied zum Vortrag, das nicht fehlen darf: „In Hamburg sagt man Tschüss“. In der letzten Zeile abgeändert in: „In Winsen sagt man Tschüss“. Das Urteil meines Vordermannes macht mir zumindest Mut: „Du kannst gut Shanties singen“, sagt er. Und er muss es ja wissen, denn ich trällerte ihm genau ins Ohr.

Wer will anheuern?

Alle 14 Tage heißt es an der Bruchstraße 50 in Meißendorf „Leinen los“. Abfahrt ist um Klokk 19 Uhr. An Deck des Schiffs ist auch noch etwas Platz für jüngere Matrosen. Die altgedienten Seeleute freuen sich über Verstärkung. Weitere Infos gibt es auf der Homepage der Sänger.

Ein Video finden Sie auf www.cz.de



Bild links: CZ-Redakteur Andreas Babel wagt den Selbstversuch in der letzten Reihe (Vierter von rechts). Bild Mitte: Jürgen Kornas dirigiert bei der Probe des Shantychors im Clubheim des Tennisvereins Meißendorf. Er ist voll in seinem Element – und auch die Musiker (Bild rechts) machen gern mit.